

Mein Name ist Pia Milker und ich arbeite als Sekretärin an der TU Dresden und ich bin eine der Sprecher:innen des Netzwerks Hochschulsekretariate an der TU Dresden.

Man sieht es mir vielleicht nicht an, aber ich bin sauer!

Ich stehe heute hier als Vertreterin einer Beschäftigtengruppe, die unter zunehmender Arbeitsverdichtung und steigender Belastung leidet. Die in den letzten Jahrzehnten stark gestiegene Anzahl an Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die Einführung neuer Studiengänge und neuer digitaler Infrastrukturen sowie größer werdende Drittmittelquoten müssen von einem nicht entsprechend mitgewachsenen Stamm an Beschäftigten in Technik und Verwaltung bewältigt werden. Immer öfter bleiben vakante Planstellen unbesetzt! Und das liegt auch an der Bezahlung.

Die Forderungen in den Tarifverhandlungen um eine Erhöhung der Tabellenentgelte der Beschäftigten um 7 Prozent mindestens aber 300 € monatlich sind für die Kolleginnen und Kollegen der Entgeltgruppe E6 absolut gerechtfertigt! Unsere Arbeitsaufgaben sind in den letzten Jahrzehnten überproportional gewachsen ohne dass sich das in irgendeiner Weise in der Bezahlung widerspiegelt. Es geht bei den Tarifforderungen auch um Sichtbarkeit und Wertschätzung einer Berufsgruppe, die jahrelang in der Personalstruktur der TU Dresden unter „Sonstige“ zusammengefasst wurde. Ohne uns kommen Hochschulen und Forschungseinrichtungen zum Stillstand.

In unserem Arbeitsalltag schwimmt der Unterschied zwischen wissenschaftlichem und wissenschaftsunterstützenden Personal immer mehr. Bei vielen unserer Tätigkeiten werden wissenschaftliche Qualifikationen und Herangehensweisen vorausgesetzt. Wir arbeiten nicht mehr in scharf getrennten und voneinander unabhängigen Arbeitswelten von Wissenschaftler:innen und sogenannten „Nicht-Wissenschaftler:innen“. Eine Anerkennung der veränderten Arbeitsbedingungen unserer Beschäftigtengruppe zeigt sich auch in

einer angemessenen Bezahlung und davon sind wir selbst mit der momentanen Tarifforderung noch weit entfernt.

Unsere Tarifforderung ist nicht „unverschämt“ oder „den Zeiten nicht angemessen“. Es kann nicht angehen, dass immer mehr Aufgaben von immer weniger Personal im wissenschaftsunterstützenden Bereich erfüllt werden müssen ohne dass irgendwo eine Strategie für eine Verbesserung der Situation oder eine Wertschätzung dieser Beschäftigtengruppe stattfindet! Um Forschung und Lehre an der TU Dresden aufrechtzuerhalten gehört es auch dazu, Stellen in Technik und Verwaltung so auszugestalten, dass diese auch besetzt werden können. Und dazu gehört auch die Bezahlung! Situationen, in denen durch Urlaubs- und Krankheitsvertretung eine Hochschulsekretärin für neun Professuren zuständig ist, sind unhaltbar und für alle Beschäftigten an den Professuren eine Zumutung!

Ich stehe heute hier als Vertreterin für Kolleginnen und Kollegen, die es sich aufgrund ihrer Entgeltgruppe nicht leisten können, an einem Streik teilzunehmen.

Ich stehe heute hier als Vertreterin für diejenigen, deren Arbeitsdruck so hoch ist, dass ein Streik für sie nur eine Erhöhung der Arbeitsbelastung bedeutet.

Ich stehe heute hier für all diejenigen, die das Gefühl haben, als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der TU Dresden weder wertgeschätzt noch gesehen zu werden.

Ich stehe heute hier, um alle Beschäftigtengruppen der TU Dresden dazu aufzurufen, auch für diejenigen ein Signal zu setzen, die viel zu oft vergessen werden: Hochschulsekretär:innen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Prüfungsämtern, Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter in der zentralen und dezentralen Universitätsverwaltung, technische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

in Laboren und alle, die einen Wissenschaftsbetrieb am Laufen halten,
der ohne uns kollabiert!

Vielen Dank!